

Erfahrungsbericht

Praxissemester - Ruanda - 2017/18

1 Einleitung

Die Entscheidung, mein Praxissemester in Ruanda zu machen, ist meinem Mann und Freunden zu verdanken, die teilweise aus Ruanda oder der Umgebung der großen Seen (DRC, Burundi, Rwanda) kommen. Ich hatte das Land und die Menschen bereits bei früheren Besuchen kennen und lieben gelernt. Zudem ist das Land mit seiner Kultur und seiner Geschichte sehr interessant in Bezug auf die Soziale Arbeit.

Da ich eventuell einen Master in Intercultural Conflict Management anstrebe, war das Land und die Organisation genau das richtige für mich. „Never Again Rwanda“ (NAR), die Organisation und meine Praxisstelle auf die ich in vorherigen Besuchen aufmerksam geworden war, leistet in Bezug auf den 1994 begangenen Genozid an den Tutsi hauptsächlich Friedensarbeit.

Zudem war ich schon immer sehr interessiert an der interkulturellen Arbeit und war sehr interessiert daran, Erfahrungen in einer internationalen Organisation zu machen.

2 Vorbereitung

In Ruanda gibt es vier offizielle Amtssprachen dazu zählen Kinyarwanda, Englisch, Französisch und neuerdings auch Swahili. Da die meisten Menschen jedoch hauptsächlich Kinyarwanda sprechen, war es mir wichtig wenigstens die Grundlagen zu lernen. Daher besuchte ich alle zwei Wochen einen Kinyarwandakurs, der von der Ruandischen Botschaft in Berlin angeboten wurde und versuchte mir selbst durch Bücher eine Basis an Vokabeln und Grammatik anzueignen.

Zudem habe ich mich auch thematisch auf meine Praxisstelle vorbereitet und mich durch Bücher, Dokumentationen, und Recherche noch einmal intensiver mit Ruandas Geschichte und der aktuellen Situation auseinander gesetzt. Am meisten jedoch hat mir der Austausch mit der ruandischen und burundischen Community in Berlin geholfen. Ich hatte viele Gespräche und Diskussionen mit Freunden über Geschichte, Politik, Kultur und Ruandas Zukunft, in denen ich viele unterschiedliche Ansichten und Standpunkte mitbekam.

Des Weiteren hatte ich Glück, dass sich meine ruandische Familie um eine geeignete Unterkunft bereits vor meiner Ankunft kümmerte. Die üblichen Vorsorgeimpfungen wie Gelbfieber hatte ich bereits und als Malariaschutz hatte ich Mückenspray mitgenommen und ein Mückennetz vor Ort.

Zudem gibt es eine hilfreiche Webseite: www.livinginkigali.com. Dort findet man verschiedene Aktivitäten von Sportevents zu Restaurant Empfehlungen, Ärzten und Beschreibungen zu den unterschiedlichen Stadtbezirken Kigalis. Für jeden, der das erste Mal in Kigali ist, bietet sie auf jeden Fall eine gute Orientierung.

3 Mein Wohnsitz in Kigali

Kigali ist die Hauptstadt und größte Stadt Ruandas mit 1.168.570 Einwohnern (stand 2012). Die Provinz Kigali besteht aus den drei Distrikten Gasabo, Kicukiro und Nyarugenge und gilt seit 2015 als sauberste Hauptstadt Afrikas. Sie liegt im Zentrum des Landes am Kagera in einer Höhe zwischen 1433 und 1645m. Kigali liegt knapp südlich des Äquators, bedingt durch diese Lage ist das Klima ganzjährig sehr mild.

Meine Wohnung war im Stadtbezirk Kibagabaga, welches ganz in der Nähe meines Arbeitsplatzes im benachbarten Bezirk Nyarutarama lag. Die Einrichtung habe ich mir „peu a peu“ zusammengesammelt von Familie, auf dem Markt und von Anzeigen im Internet. Glücklicherweise war die Anbindung an mein Haus sehr gut und ich kam mit den öffentlichen Verkehrsmöglichkeiten „Motos“ (Motorräder als Taxis) und den Bussen überall hin. Zudem waren mir meine Nachbarn bei Angelegenheiten, wie des Stromes oder der Bezahlung des Wassers sehr behilflich. Meine Einkäufe habe ich hauptsächlich auf dem benachbarten großen Markt in Kimironko gemacht, wo ich von Putzlappen über Reis bis hin zu Obst alles gefunden habe was ich für mein tägliches Leben brauchte. Außerdem hatte der kleine Späti bei mir um die Ecke fast immer offen und war mit kleinem Teestübchen immer einer netter Ort um Nachbarn zu treffen.

4 Vorstellung der Praxisstelle

Never Again Rwanda ist eine Organisation für Frieden und soziale Gerechtigkeit, die als Reaktion auf den 1994 begangenen Völkermord gegen die Tutsis entstanden ist. Die Organisation hat die Vision einer Nation, in der die Bürger Akteure positiver Veränderungen sind und gemeinsam an nachhaltigem Frieden und einer nachhaltigen Entwicklung arbeiten. Dabei verfolgt NAR das Ziel, den Ruändern die Möglichkeit zu geben, aktive Bürger zu werden und sich aktiv am Friedens und Entwicklungsprozess zu beteiligen. Dabei legen sie besonderen Wert auf die Jugend, als Zukunft einer friedlichen Gesellschaft. NAR ist eine der führenden nationalen Peacebuilding- Organisationen in Ruanda, mit fast 15 Jahren Erfahrung. Der Fokus der Organisation basiert auf fünf Bausteinen und den dazugehörigen Abteilungen. Dazu gehören: „Peace Building“, „Governance and Rights“, „Sustainable Livelihood“, „Education“ und „Research and Advocacy“.

5 Meine Herausforderungen und Aufgaben in der Organisation

Die Herausforderung zu Beginn des Praktikums bestand besonders darin, dass ich keine wirkliche Aufgabe hatte und die Organisation in ihrer Endphase für ihre Vierteljährigen Berichte war und somit auch alle sehr beschäftigt waren mit ihren eigenen Aufgaben. Daher versuchte ich mit selber meine kleinen Aufgaben zu suchen.

Ich brauchte ein wenig um mich an die Strukturen der Organisation zu gewöhnen aber nach den ersten Wochen hatte ich mich gut eingefunden. Ich nahm regelmäßig an den monatlichen „Citizen Foren“ teil. NAR hat diese in 13 Distrikten von insgesamt 30

Landesweit. Somit war es mir möglich die unterschiedlichen Landesteile in Ruanda kennen zu lernen und mit den Menschen auch Vorort in Kontakt zu treten. In den „Citizen Foren“ ging es dabei immer um unterschiedliche Themen, welche von den Mitgliedern gemeinsam besprochen und anschließend nach Lösungen gesucht wurde. Oft ging es auch darum die Bürger mit den Verantwortlichen und Sektorabgeordneten bzw. Distrikt Zuständigen zusammenzubringen, damit gemeinsam auf einer Ebene zusammen gearbeitet werden konnte und ein Interessenaustausch stattfinden konnte.

Zudem hatte ich die Möglichkeit bei vielen großen Konferenzen, wie z.B. dem „International Day of Human Rights“, „Workshop on prevention of violence, torture and ill treatment“ teilzunehmen und diese auch teilweise mit zu planen und zu organisieren.

Ein weiteres Projekt während meines Praktikums war ein Film zu dem Thema Frieden, bei dem ich unterschiedlichste Menschen interviewte. Hauptsächlich ging es darum, das Thema Frieden abstrakter darzustellen und die Kreativität der Interviewten zu fordern. Das Thema Frieden sollte dabei in ein leichteres Setting gesetzt werden, welches nicht so schwer mit der konfliktreichen Geschichte Ruandas belastet ist und welches Sinnes und Gedankenspiele zulässt.

Des Weiteren war ich mit verantwortlich für die Gestaltung des PBI (Peace Building Institute). Dieses findet zweimal jährlich statt (Internationale PBI und regionale PBI). In meinem Fall handelte es sich um das regionale PBI, welches Bewerber aus den umliegenden und regionalen Ländern auswählt um mit Ruandischen Akteuren in Kontakt zu kommen/ treten. Thematisch ging es dabei um den Genozid und darum was die Welt hinsichtlich der Friedensarbeit und Vergangenheitsbewältigung von Ruanda lernen kann. Dies beinhaltete Vorträge zu Kritischem Denken, besuche zu Gedenkstätten, Erfahrungsaustausch,...

6 Fazit

Mein Praktikum bei „Never again Rwanda“ war eine sehr bereichernde Erfahrung. Zum einen habe ich viele Einblicke in die Organisationsstrukturen bekommen und habe die Möglichkeit bekommen in die unterschiedlichen Abteilungen reinzuschnuppern aber auch aktiv Teil der Organisation zu werden. Ich bin sehr dankbar dafür, dass mich das Team so gut aufgenommen hat.

Im Allgemeinen hat mir das Praktikum dennoch gezeigt, dass die Organisation sehr groß ist und es sehr viele Formalitäten gibt, die erledigt werden müssen. Manchmal hätte ich mir gewünscht etwas aktiver zu sein, welches bedingt durch die Sprache „Kinyarwanda“ verständlicherweise nicht immer möglich war und ich teilweise auch viel am Schreibtisch mit der Bearbeitung von Berichten beschäftigt war.

Dennoch war es eine sehr lehrreiche und bereichernde Zeit, in jederlei Hinsicht.